

Beiträge für virtuelle Fachtagung gesucht
(Anti-)Klassismus in der Sozialen Arbeit – Wie kann klassismuskritische Soziale Arbeit aussehen?
27./28.01.2022

VERLÄNGERTE EINREICHUNGSFRIST BIS 09.08.2021

Die Auseinandersetzung mit Klassismus, also der Diskriminierung aufgrund der sozialen oder ökonomischen Position, findet momentan Resonanz in deutschsprachig-öffentlichen Debatten. Gerade die englischsprachige Debatte benutzt den Begriff schon seit vielen Jahrzehnten, um auf (intersektionale) Diskriminierungen aufgrund des sozialen oder ökonomischen Status hinzuweisen (Adams/Bell/Griffin 2007; hooks 2000; Fisher 2014). Auch in Deutschland wird seit vielen Jahren mit dem Begriff Klassismus gearbeitet und auf die Notwendigkeit (intersektionaler) anticlassistischer Arbeit hingewiesen (Abou/Seeck/Theißl/Witte 2021; Kemper/Weinbach 2021 [2009]; Rosshart 2016; Meulenbelt/Lange 1988; Seeek/Theißl 2021). Dabei erstreckt sich das Feld über die Forderung nach anticlassistischer Bildungsarbeit im Hochschulbereich bis zur außerschulischen Bildung von Jugendlichen (Aumair 2021; Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage 2017; Kemper 2015; Kemper 2021). Auch in der politischen Organisation wird immer wieder die Notwendigkeit einer klassismuskritischen Perspektive thematisiert (Koch-Gonzalez/Ladd/Yeskel 2007; Leondar-Wright 2005) – insbesondere durch Selbstorganisationen von Betroffenen (Aktivist*innen aus dem BASTA!-Zusammenhang 2021; Zwei Aktivist*innen der Solidarischen Aktion Neukölln 2021).

Die Soziale Arbeit ist seit ihrem Entstehen mit ihrem Fokus auf Armenfürsorge mit Klassenunterschieden in der Gesellschaft beschäftigt. Das heißt auch, dass Soziale Arbeit bis heute sehr häufig mit Menschen arbeitet, die in ihrem Alltag mit klassistischer Diskriminierung konfrontiert sind. Die stereotype Darstellung von armen und erwerbslosen Menschen in den Medien, Gewalterfahrungen von wohnungslosen Menschen als auch Erlebnisse der Demütigung und Willkür bei Jobcentern sind Beispiele für klassistische Erfahrungen im Alltag. Daher ist es sowohl für die Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession als auch für Praktiker:innen zentral, sich mit der Frage nach (Anti-)Klassismus in der Sozialen Arbeit zu beschäftigen.

Gleichzeitig ist Soziale Arbeit selbst in klassistische Diskriminierungsstrukturen verstrickt. Gerade in Zeiten von verstärkter Ökonomisierung und Neoliberalisierung Sozialer Arbeit ist Letztere durch ihren staatlichen Auftrag auf institutioneller Ebene vermehrt in aktivierende Sozialpolitiken und klassistische Normalisierungen und Normierungen verstrickt (Baron/Steinwachs 2012; Büschken/Butterwegge; Hirschfeld 2007; Menezes 2012). Diese werden oft, bewusst oder unbewusst, an die Adressat:innen der Sozialen Arbeit vermittelt.

Auf individueller Ebene sind klassenspezifische Machtasymmetrien zwischen Adressat:innen und Sozialarbeitenden ein konstituierendes Moment vieler sozialarbeiterischer Kontexte und Beziehungen. Häufig gehören Adressat:innen der Sozialen Arbeit einer anderen sozialen Schicht an als die Sozialarbeitenden, was zu Machtungleichheiten und klassistischen Diskriminierungen in der Beziehung führen kann. Obwohl die Reflexion von Beziehungen zwischen Akteuren der Sozialen Arbeit immer auch Teil der sozialarbeiterischen Praxis ist, kommt die Reflexion der strukturellen Bedingungen dieser Beziehungen häufig zu kurz.

Verschiedene Vertreter:innen Kritischer Sozialer Arbeit fordern seit Langem eben diese Auseinandersetzung mit Diskriminierung und gesellschaftlichen Machtstrukturen in der Sozialen Arbeit ein (Anhorn/Bettinger/Horlacher/Rathgeb 2012; Czollek, Leah Carola/Perko/Czollek/Kaszner 2019; Melter 2021; Perko 2013; Strier 2006). Anknüpfend an diese Diskussion stellt sich dringlich die Frage, welche Rolle Klassismus in der Sozialen Arbeit spielt, wie und wo er auftritt und thematisiert wird und wie anticlassistische oder klassismuskritische¹ Soziale Arbeit aussehen kann (Kraus 2018; Liu 2011; Strier 2009; Schäfer 2021).

¹ Wir begrüßen ausdrücklich die Einreichung von Beiträgen, die sich auf konzeptioneller Ebene mit der Unterscheidung von anticlassistischer und klassismuskritischer Sozialer Arbeit auseinandersetzen.

Die Veranstaltung möchte sich mit der Bedeutung von Klassismus und Anti-Klassismus für die Soziale Arbeit beschäftigen und u.a. folgenden Fragen nachgehen:

- Was bedeutet Klassismus in der Sozialen Arbeit?
- Wo, wie und für wen zeigt sich Klassismus in Kontexten der Sozialen Arbeit?
- Wie tritt Klassismus in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit auf?
- Welche Methoden der Sozialen Arbeit können in welcher Form (anti-)klassistisch wirken (z.B. Theater der Unterdrückten, kunstbasierte Methoden, Gemeinwesenarbeit, Gruppenarbeit, etc.)?
- Mit welchen gesamtgesellschaftlichen Dynamiken ist Klassismus in der Sozialen Arbeit verwoben (Neoliberalisierung, Kapitalismus, Ökonomisierung, Individualisierung von Verantwortung etc.)?
- Wie kann eine anticlassistische/klassismuskritische Soziale Arbeit aussehen?
- Welche Rahmenbedingungen stärken oder schwächen anticlassistische/klassismuskritische Soziale Arbeit (z.B. Aktivierender Wohlfahrtstaat und seine Sozialpolitiken)?
- Welche Praxiserfahrungen mit anticlassistischer/klassismuskritischer Sozialer Arbeit gibt es?
- Wie können Power-Sharing und Empowermentstrategien (anti-)klassistisch wirken?
- Wie kann anticlassistische Solidarität bzw. Verbündet-Sein mit Betroffenen in der Sozialen Arbeit entstehen?

Die Veranstaltung wird sich also einerseits mit konzeptionellen Überlegungen zu anticlassistischer/klassismuskritischer Sozialer Arbeit beschäftigen und gleichzeitig Erfahrungen aus Praxisprojekten versammeln, die eine anticlassistische/klassismuskritische Ausrichtungen haben. Wir wollen auch Einreichungen ermutigen, die in ihrer Präsentationform von einem klassischen Vortrag abweichen und kreative Formate in das Programm aufnehmen.

Bitte reichen Sie eine kurze Zusammenfassung für Ihren geplanten Tagungsbeitrag (ca. 20 Minuten) mit max. 300 Wörtern an folgende E-Mail Adresse ein: susanne.becker@iu.org.

Die Veranstaltung findet online statt.

Frist zur Einreichung von Beiträgen: ~~26.07.2021~~

Verlängerte Einreichungsfrist: 09.08.2021

Benachrichtigung über die Aufnahme ins Programm: 29.09.2021

Ansprechpartnerin für Auskünfte zur Tagung:

Prof. Dr. Susanne Becker (IU Internationale Hochschule, München)

susanne.becker@iu.org

Verwendete Literatur

- Abou, Tanja, Seeck, Francis, TheiB, Brigitte & Witte, Martina (2021): Feministischer Klassenkampf – Strategien gegen Klassismus und Akademisierung aus (queer-)feministischer Perspektive. Ein Gespräch, in: Francis Seeck & Brigitte TheiB (Hrsg.), *Solidarisch gegen Klassismus-organisieren, intervenieren, umverteilen*. 2. Aufl. Münster: Unrast. S. 35–45.
- Adams, Maurianne, Bell, Lee Anne & Griffin, Pat (2007): *Teaching for diversity and social justice*. 2. Aufl. New York, London: Routledge.
- Aktivist*innen aus dem BASTAI-Zusammenhang (2021): Die Berliner Erwerbsloseninitiative BASTAI! Ein schriftliches Interview, in: Francis Seeck & Brigitte TheiB (Hrsg.), *Solidarisch gegen Klassismus-organisieren, intervenieren, umverteilen*. 2. Aufl. Münster: Unrast. S. 59–70.
- Anhorn, Roland, Bettinger, Frank, Horlacher, Cornelis & Rathgeb, Kerstin (2012): *Kritik der sozialen Arbeit, kritische soziale Arbeit*. Wiesbaden: Springer VS.
- Aumair, Bettina (2021): Bildung und soziale Ungleichheit: Impulse für eine klassismuskritische außerschulische Bildungsarbeit, in: Francis Seeck & Brigitte TheiB (Hrsg.), *Solidarisch gegen Klassismus-organisieren, intervenieren, umverteilen*. 2. Aufl. Münster: Unrast. S. 222–235.
- Baron, Christian & Steinwachs, Britta (2012): *Faul, frech, dreist. Die Diskriminierung von Erwerbslosigkeit durch BILD-Leser*innen*. 1. Aufl. Münster: Edition Assemblage.
- Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (Hrsg.) (2017): *Themenheft Klassismus*. Berlin.
- Büschken, Michael & Butterwege, Christoph: *Soziale Arbeit unter den Bedingungen des "aktivierenden Sozialstaates"*. 1. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa.
- Czollek, Leah Carola, Perko, Gudrun, Czollek, Max & Kaszner, Corinne (2019): *Praxishandbuch Social Justice und Diversity. Theorien, Training, Methoden, Übungen*. 2. Aufl. Weinheim: Juventa Verlag im Imprint der Julius Beltz GmbH & Co.
- Fisher, Lavell (2014): *Working Class Counseling: An Uncensored Conversation*. <https://classism.org/working-class-counseling-uncensored-conversation/>.
- Hirschfeld, Uwe (2007): Mit Gramsci die Politik Sozialer Arbeit verstehen, in: Andreas Merkmans & Victor Rego Diaz (Hrsg.), *Mit Gramsci arbeiten. Texte zur politisch-praktischen Aneignung Antonio Gramscis*. Hamburg: Argument. S. 98–110.
- hooks, bell (2000): *Where we stand. Class matters / Bell Hooks*. New York, London: Routledge.
- Kemper, Andreas (2015): Klassismus im Bildungssystem: Zur virtuellen Gewalt des sich senkenden Blicks, in: Alexander Fleischmann & Doris Guth (Hrsg.), *Kunst, Theorie, Aktivismus. Emanzipatorische Perspektiven auf Ungleichheit und Diskriminierung*. Bielefeld: Transcript. S. 199–230.
- Kemper, Andreas (2021): Deren Angst vor uns. Politische Selbstorganisation an Hochschulen, in: Francis Seeck & Brigitte TheiB (Hrsg.), *Solidarisch gegen Klassismus-organisieren, intervenieren, umverteilen*. Münster: Unrast. S. 198–222.
- Kemper, Andreas & Weinbach, Heike (2021 [2009]): *Klassismus. Eine Einführung*. 4. Aufl. Münster: Unrast.
- Koch-Gonzalez, Jerry, Ladd, Jennifer & Yeskel, Felice (2007): *Talking across the class divide. A manual for cross-class dialogue and learning*. Hadley, MA: Class Action.
- Kraus, Tobias (2018): *Reform vs. Revolution. Zur Relevanz marxistischer Theorie für die Soziale Arbeit*. Köln: PapyRossa Verlag.
- Leondar-Wright, Betsy (2005): *Class matters. Cross-class alliance building for middle-class activists / Betsy Leondar-Wright*. Gabriola, B.C.: New Society Publishers.
- Liu, William Ming (2011): *Social class and classism in the helping professions. Research, theory, and practice / William M. Liu*. London: SAGE.
- Melter, Claus (Hrsg.) (2021): *Diskriminierungs- und rassismuskritische Soziale Arbeit und Bildung. Praktische Herausforderungen, Rahmungen und Reflexionen*. 2. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa.
- Menezes, Rahel Müller de (2012): Soziale Arbeit im aktivierenden Sozialstaat, in: Rahel Müller de Menezes (Hrsg.), *Soziale Arbeit in der Sozialhilfe. Eine qualitative Analyse von Fallbearbeitungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 163–188.
- Meulenbelt, Anja & Lange, Silke (1988): *Scheidelinien. Über Sexismus, Rassismus und Klassismus*. 1. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Perko, Gudrun (2013): Social Justice – eine (Re)Politisierung der Sozialen Arbeit, in: Ruth Grossmass & Roland Anhorn (Hrsg.), *Kritik der Moralisierung. Theoretische Grundlagen, Diskurskritik, Klärungsvorschläge für die berufliche Praxis*. Wiesbaden: Springer VS. S. 227–239.
- Rosshart, Julia (2016): *Klassenunterschiede im feministischen Bewegungsaltag. Anti-klassistische Interventionen in der Frauen- und Lesbenbewegung der 80er und 90er Jahre in der BRD / von Julia Rosshart*. 1. Aufl. Berlin: W. orten & Meer.
- Schäfer, Philipp (2021): Klassismus – (Klein) Thema für die Soziale Arbeit?, in: Francis Seeck & Brigitte TheiB (Hrsg.), *Solidarisch gegen Klassismus-organisieren, intervenieren, umverteilen*. 2. Aufl. Münster: Unrast. S. 209–222.
- Seeck, Francis & TheiB, Brigitte (Hrsg.) (2021): *Solidarisch gegen Klassismus-organisieren, intervenieren, umverteilen*. 2. Aufl. Münster: Unrast.
- Strier, Roni (2009): Anti-Oppressive Research in Social Work: A Preliminary Definition. *British Journal of Social Work* 37(5): 857–871.
- Strier, Roni (2009): Class-competent social work: a preliminary definition. *International Journal of Social Welfare* 18(3): 237–242.
- Zwei Aktivist*innen der Solidarischen Aktion Neukölln (2021): Mit existenziellem Stress nicht allein bleiben – eine Routine der Solidarität, in: Francis Seeck & Brigitte TheiB (Hrsg.), *Solidarisch gegen Klassismus-organisieren, intervenieren, umverteilen*. 2. Aufl. Münster: Unrast. S. 70–81.